

# ERFAHRUNGSBERICHT ISLAND

Universität: Haskoli Islands

Wintersemester 2023  
Umweltnaturwissenschaften  
Reykjavik, Island

Ich entschloss mich im Frühjahr 2023 mein Erasmus-Semester in Island zu machen. Nach dem Auswahlverfahren und die Zusage durch die Uni Tübingen stand meinem Auslandsaufenthalt nichts mehr im Weg. Vorbereitend für den Aufenthalt musste ich mir überlegen welche Fächer ich in Island besuchen wollte. Entschieden habe ich mich für die Kurse „Climate Change“, „The Arctic Circle“ und „Being Icelandic“. Auf die Erfahrung mit den Kursen werde ich nacher nochmal genauer eingehen.

Organisatorisch mussten nur noch ein paar Dokumente für das Erasmus Stipendium, ein Test der Englischen Sprache und das Learning Agreement mit der Uni in Island abgegeben werden. Die Besorgung der organisatorischen Dokumente für die Uni Tübingen hat am Anfang sehr Umfangreich gewirkt, aber an sich war das nur ein Zeitaufwand von etwa drei Stunden. Der Englisch Test ist auch innerhalb von einer halben Stunde erledigt. Jedoch gab es beim Learning Agreement ein paar Schwierigkeiten, welche jedoch durch die schnelle isländische Korrespondenz gut gelöst werden konnten.

Das schwierigste Vorbereitende für den Auslandsaufenthalt war jedoch die Wohnungssuche. Ich kann nur an jeden der nach Island gehen will appellieren sich sehr früh um eine Wohnung zu kümmern. In Reykjavik ist das Wohnungsangebot katastrophal. Viele andere Erasmusstudenten konnten leider keine Wohnung finden und konnten deshalb ihren Auslandsaufenthalt nicht antreten. In meinem Fall hab ich mich leider viel zu spät um eine Wohnung gekümmert. Ich würde jedem raten sich schon vor der festen Zusage für den Auslandsaufenthalt auf die Warteliste der Wohnheime zu setzen. Diese sind sehr angenehm und sauber und auch schön zentral in Reykjavik. Falls das nichts wird gibt es noch diverse Facebook Gruppen wo Wohnungen gehandelt werden. Hier habe ich auch kurz vor knapp meine Wohnung gefunden welche sehr angenehm war, leider jedoch ziemlich am Rande Reykjaviks lag.

Vor dem Auslandsaufenthalt sollte man sich auch bewusst sein, dass Island sehr teuer ist. Die Monatsmieten für die meisten Studenten sind um die 800-1000€. In manchen Wohnheimen kann man jedoch auch etwas für 650€ finden.

Jetzt stand meinem Auslandsaufenthalt nichts mehr im Weg. Das Herbstsemester dort beginnt schon Ende August, weswegen ich nach meinem Semester in Tübingen keine freien Tage hatte. Schnell musste ich die wärmste Kleidung packen die ich hatte. Es lohnt sich auf jeden Fall in eine gute Winterjacke zu investieren. Der Flug ist unproblematisch verlaufen. Man kommt beim Flughafen Keflavik an der etwa 45min südlich von Reykjavik liegt. Von dort fährt immer ein „flybus“ nach Reykjavik. Schon auf der Fahrt vom Flughafen in die Stadt wurde ich in den Bann dieses atemberaubend schönen Landes geschlagen und überlegte mir schon wo ich überall hinwandern will.

In der ersten Semesterwoche lernte ich schnell andere Erasmusstudenten kennen. Es lohnt sich auf Whatsapp in die verschiedenen Interessensgruppen, die dort gebildet werden einzutreten. Hier wurden oft Aktionen, wie Wandern oder zu einem der vielen öffentlichen Schwimmbäder zu gehen, organisiert. Ich hab mich schon am zweiten Tag mit anderen Erasmusstudenten getroffen die gerne Wandern wollten. Wir haben zusammen eine Mehrtageswanderung geplant und die Gruppe wurde dann auch zu meiner Freundesgruppe während des Semesters.

Von der Uni wurden auch viele Kennenlernaktionen angeboten: Von einem isländisch Crash-Kurs über eine Campusführung zu einem Pub quizz war alles dabei. Generell lässt sich sagen, dass von der Uni die Einführungswoche gut organisiert war und dass es kein Problem ist neue Menschen in dieser Woche und auch bei nachfolgenden Veranstaltungen kennenzulernen.

Die Uni in Reykjavik ist mehr oder weniger zentral gelegen. Sie ist gut an das Bussystem angebunden und auch zur Innenstadt ist es nur ein Fußweg von 15-20min. Die Unigebäude sind unterschiedlich modern vergleichbar mit deutschen Unis. Architektonisch wird sehr viel auf graue Betonbauten gesetzt, was meinen Schönheitsgeschmack nicht besonders angesprochen

hat.

Reykjavik dagegen ist sehr bunt und vielfältig. Die vielen kleinen Straßen mit einer großen Fußgängerzone sind echt schön. Es gibt in der Innenstadt viele Bars, Clubs und Restaurants. Zum feiern gehen eignet sich Reykjavik gut. Freitag und Samstag ist die sonst Abends leere Innenstadt sehr voll. Zusätzlich wird in den Clubs kein Eintritt verlangt. Auch anderes Kulturangebot wie Museen sind zu empfehlen. Zusätzlich gibt es in Bars häufig Live-Musik. Die Restaurants sind für Ausländer jedoch extrem teuer: Eine Pizza für mindestens 22€ und auch in der Kantine der Uni kostet das Essen mit einem Studentenrabatt 12€. Zwar lecker jedoch nicht besonders viel, sprechen selbst die isländischen Studenten von einer Abzocke.

Ernährt hab ich mich wie eigentlich alle Studenten hauptsächlich von Selbstgekochem. Die Supermärkte „Kronan“ und vor allem „Bonus“ führen Lebensmittel zu verträglichen Preisen. Immer noch ein gutes Stück teurer als in Deutschland sind die Preise aber aushaltbar. Eine vegetarische Ernährung ist jedoch Pflicht, da die Preise für Fleisch unbezahlbar sind. Auch lohnt es sich stark auf die Preise zu achten. Manche Lebensmittel sind vergleichsweise günstig, andere kosten mehr als doppelt so viel wie in Deutschland.

An der Uni gibt es einen sogenannten „student cellar“. Das ist wie eine Bar oder Restaurant. Hier findet fast jeden Abend ein Kulturangebot statt wie zum Beispiel Karaoke singen. Es lohnt sich hier reinzugehen, da die angebotenen Burger mit Pommes für 12€ echt gut sind. Auch das Fitnessstudio der Uni kann ich empfehlen. Für einen Preis von 35€ fürs ganze Semester konnte ich hier fast täglich trainieren. Eine weitere Freizeitbeschäftigung waren für mich die zahlreichen Hottubs: Öffentliche Freibäder die in der ganzen Stadt verteilt sind. Für einen günstigen Eintritt kann man hier verschieden warme Becken ausprobieren die von 12°C bis 42°C reichen. Auch gibt es hier oft Dampfbäder und Saunen.

In Island habe ich drei verschiedene Kurse belegt: Der Kurs „Climate Change“ handelte vom Menschen gemachten Klimawandel. In diesem Modul betrachteten wir die Ursachen des Klimawandels und die Auswirkungen. Auch betrachteten wir das Thema aus einer politischen und wirtschaftlichen Sicht, was für mich als Umweltnaturwissenschaftsstudent aus Tübingen komplett neu, jedoch sehr interessant war. Zusätzlich zu den zwei Vorlesungen a 2 Stunden pro Woche mussten wir als Studenten regelmäßig Artikel über Themen die mit dem Klimawandel zu tun hatten schreiben. Auch waren jeweils drei große Gruppenpräsentation ein wichtiger Bestandteil des Moduls. Hier haben wir uns in einer Gruppe ein komplett neues Thema erarbeitet und dann den anderen Studenten vorgestellt. Es lässt sich sagen, dass das Modul ein pädagogisch verschulten Ansatz hatte, mit weniger Frontalunterricht und mehr Gruppenarbeiten und Erarbeitung von Themen durch die Studenten. Dies war eine tolle Erfahrung, da in Tübingen Vorlesung weniger durch die Mitarbeit der Studenten funktionieren.

Das Modul „The Arctic Circle“ behandelte die „Arctic Circle“ Konferenz, welche im Oktober im Konzerthaus in Reykjavik stattfand. Ich kann eine klare Empfehlung aussprechen dieses Modul zu belegen. Die Konferenz ist eine internationale Versammlung von politischen Vertretern aus der ganzen Welt, von Wissenschaftlern und der indigenen Bevölkerung die nördlich des Polarkreises lebt. Die Universität in Reykjavik organisiert dann, dass wir als Studenten die Möglichkeit haben bei den ganzen spannenden Vorträgen zuzuhören. Die dreitägige Konferenz bietet auch kostenloses Essen für Zuhörer an, was bei den hohen Lebensmittelpreisen natürlich sehr willkommen war. Die Vorträge fanden von morgens bis Abends statt und am Ende der Konferenz gab es eine Abschlussparty. Bei der Konferenz interessierten mich vor allem neue technische Ansätze zur Überwindung der Klimakrise und ich erfuhr von vielen vielversprechenden Innovationen. Zum bestehen des Moduls mussten mehrere wissenschaftliche Berichte über die Konferenz geschrieben werden in denen die Erfahrungen mit weiterführender Recherche verarbeitet werden.

Mein Drittes Modul hieß „Being Icelandic“. Dieses Modul handelt von der Kultur der Isländer und zeigt, was es bedeutet Isländer zu sein. Das Modul ist sehr zu empfehlen. Als ich nach Island gegangen bin interessierten mich die Göttersagen und der Volksglauben der Isländer stark. In dem Modul wird zweimal die Woche über die Religion und die Kultur gesprochen. Themen gehen von der Entstehungsgeschichte Islands über die Essgewohnheiten bis zu der Bedeutung der mythologischen Kreaturen heutzutage. Am Anfang haben wir uns lang mit den Göttersagen beschäftigt welche heute überall in Island in Namen oder Statuen wiederzufinden ist. Auch haben wir Isländer interviewt, was geholfen hat die Isländische Kultur zu verstehen. Es war faszinierend wie eine solch aufgeklärte Nation noch heutzutage stark an Geister und andere übermenschliche Phänomene glaubt. Durch das Modul haben wir auch viele Museen in Reykjavik kostenlos besucht und spannende Führungen bekommen. In der Weihnachtszeit wurden dann auch klassische Isländische Plätzchen gebacken.

Ein weiterer wichtiger Grund warum ich mich für Island entschieden habe ist die Natur der Insel. Schon bei meiner Ankunft war ich fasziniert von der weite und Unberührtheit des Landes. Mit den in Island gefundenen Freunden habe ich viele Trips unternommen um die Insel zu erkunden. Zur Planung dieser Trips haben wir immer ein Auto gemietet („Blue Car Rental“) und meist eine Unterkunft. Das ganze war dann auch verhältnismäßig günstige, da wir immer mit vielen Leuten gereist sind. Es ist wirklich schwer Empfehlungen auszusprechen, da es sich eigentlich überall lohnt hinzureisen. Wir waren auf vielen Gletschern wandern und sind oft ohne irgendwelche Wanderwege durch die Natur gewandert. Highlights für mich sind hier die natürlichen heißen Quellen die man auf der ganzen Insel, besonders jedoch in den Westfjorden findet. Ein weiterer Höhepunkt sind die Highlands im Landesinneren wo es sich lohnt den dreitägigen „Laugevegur“ Wanderweg zu laufen.

Zusammenfassend war mein Aufenthalt in Island eine der wichtigsten Erfahrungen die ich in meinem Leben gemacht habe. Es hat mir viel Selbstbewusstsein gegeben zu lernen in einem fremden Land ohne irgendjemand zurechtzukommen. Das studieren an einer anderen Universität hat mir neue Perspektiven auf mein Studium hier gegeben und an die Erfahrungen in der isländischen Wildnis werde ich mich mein Leben lang erinnern.